Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 251. **Halle a. d. Saale, Dienstag den 13. Oktober** **1891.**

Politische Uebersicht.

Schwerlich wird sich jemand ernsthaft dem Glauben hingegeben haben, daß es mit den Industriekartellen und mit dem „Ringen" von dem Augenblicke an zu Ende gehen würde, wo der Kaiser in der bekannten Rede eine so unzweideutige Verurtheilung derselben aussprach und die Vertreter der Regierung, vor allem Eisenbahnminister Maybach, die Herren vom Kartell merken ließen, daß sie ihre planmäßige Ausbeutung der Staatskasse und damit der Kasse aller Steuerzahler nicht allzuweit treiben dürften. Aber auf mehr Erfolg als thatsächlich eingetreten ist, hatte man gehofft; denn geändert ist bis heute nicht viel an den alten Zuständen, nur hütet man sich mehr als früher vor allzu kecker Beunruhigung der Oeffentlichkeit. Das Neueste auf diesem Gebiete sind Meldungen, welche über einen **Kohlenring** aus Belgien einlaufen. Ein belgisches Fachblatt stellt in einem Bericht über die Baisse auf dem belgischen Kohlenmarkt fest, daß die Ruhrkohlenzechen im lütticher Revier Flammförderkohlen zu 12,25 Francs frei Lüttich offeriren, so daß abzüglich der Fracht von mindestens 5,25 Francs den Ruhrzechen nur 7 Frcs. = 5,60 Mark ab Zeche bleiben, während die Zechen von den deutschen Abnehmern einen Mindestpreis von 10 Mark fordern. Selbst die „Nat.-Ztg.", die sonst ungern großindustriellen Mißbräuchen zuleibe geht, spricht die Erwartung aus, daß die betreffenden Kohlenverkaufsvereine baldigst eine bestimmte Erklärung darüber abgeben, inwieweit die Behauptung begründet ist, daß der ausländischen Eisenindustrie die Kohle zur Hälfte von dem Preise zugeht, der den inländischen Verbrauchern abgezwungen wird. Nicht aus Interesse für die Allgemeinheit, sondern aus Interesse für sich selbst und für die Eisenindustrie giebt sich auch Herr von Stumm als Gegner der Kohlenringe. Sein Organ, das „Saarbrücker Gewerbebl.", sagt, das Monopol der westfälischen Zechen-Syndikate müsse gebrochen, jeder Auswuchs beschnitten, und eine Neuwucherung verhindert werden.

Der Bundesrath beschäftigt sich gegenwärtig mit zwei Vorlagen zur **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Die eine betrifft die Entwerthung der Beitragsmarken, die andere die Versicherungspflicht einer Kategorie von Hausgewerbetreibenden. Ueber die erste ist kurz an anderer Stelle berichtet. Die zweite handelt von der Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden der Tabak- und Cigarrenindustrie und beruht auf dem § 2 des Gesetzes vom 22. Juni 1889. In der letzten Zeit sind vielfach Klagen darüber erhoben, daß die unteren Instanzen bei der Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes die Frage der Versicherungspflichtigkeit der Hausgewerbetreibenden verschieden beurtheilen. So konnte es kommen, daß in einem Bezirke Beiträge für Hausgewerbetreibende entrichtet werden mußten, die in anderen, obwohl sie in genau denselben Berufszweigen thätig waren und auch im übrigen dieselbe gewerbliche Stellung einnahmen, als nicht versicherungspflichtig angesehen wurden. Die Bundesrathsvorlage nun kann allerdings allen diesen Widersprüchen ein Ende nicht machen, wohl aber, soweit sie in der Tabak- und Cigarrenindustrie zu Tage getreten sein sollten. In der letzteren sollen künftig alle in der Hausindustrie beschäftigten Personen und nicht blos wie bisher auf Grund des § 1 des angeführten Gesetzes die Gehilfen, Gesellen und Lehrlinge versicherungspflichtig werden. Inwieweit dabei diejenigen Gewerbetreibenden, in deren Auftrag und für deren Rechnung von diesen Hausgewerbetreibenden gearbeitet wird, gehalten sein sollen, die sonst den Arbeitgebern auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen, kann der Bundesrath nach dem Gesetze gleichfalls bestimmen. Von einer weiteren Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Hausgewerbetreibende seitens des Bundesrathes ist vorläufig nichts bekannt. Inwieweit solche anderer Berufszweige schon nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 versicherungspflichtig sind oder nicht, wird demnach nicht der Bundesrath, sondern in den Einzelfällen das Reichs-Versicherungsamt zu entscheiden haben. Es wurde dem auch schon gemeldet, daß mehrere solcher Fälle demnächst vor der höchsten Instanz in Arbeiterversicherungssachen entschieden werden sollen und es steht demnach zu hoffen, daß diesem Uebelstande binnen kurzem abgeholfen sein wird.

Mit den **russischen Auswanderern** ist uns eine Plage erwachsen, welche besonders in der Stadt Berlin sich fühlbar macht. Schon mehrfach wurde berichtet, wie die Behörden darauf bedacht sein mußten, daß nicht Einzelne von den Auswandererzügen sich abzweigten und in unerlaubter Weise Deutschland mit ihrer dauernden Ansiedelung erfreuten; jetzt muß die Behörde mit dem groben Geschütze der Ausweisungsbefehle vorgehen, um einiger Reste von russischen Auswanderern sich zu entledigen, welche sich besonders mißliebig machen. Aus Berlin wird uns berichtet:

Berlin, 13. Okt. Im städtischen Obdach zu Berlin erschienen gestern wieder 74 russische Auswanderer, die, angeblich auf der Durchreise nach Bremen befindlich, Aufnahme verlangten. Da festgestellt wurde, daß die Leute nicht von Mitteln entblößt waren, wurde ihnen die Aufnahme verweigert.

Und weiter meldet die „Nordd. Allgem. Ztg." wie folgt:

Die arbeitsscheuen russischen Auswanderer, welche dem berliner jüdischen Asyl in der Prenzlauer Allee längere Zeit zur Last lagen, sind nunmehr aus Deutschland ausgewiesen worden. Heute (Montag) früh wurden dieselben, ein Trupp von etwa 120 Personen, Männer, Frauen und Kinder, nach dem Bahnhofe gebracht, von wo aus ihre Beförderung nach der russisch-polnischen Grenze erfolgte.

Häufig hört man die Ansicht aussprechen, daß die Kultur in Europa von Westen nach Osten hin abnehme. Wie dies in vieler Beziehung unzutreffend ist, trifft es ganz und gar nicht auf den Stand der Volksschulen und dementsprechend nicht auf den Stand der Volksbildung zu. Leider zwar haben wir in Preußen, wie bekannt, gar keinen Grund mehr, uns Frankreich gegenüber mit unseren Volksschulen zu brüsten; aber in einem anderen Staate des Westens, nämlich in **Belgien,** liegt das Wesen der **Volksschule** in bejammernswerther Weise darnieder. Dies zeigt sich von neuem nur allzu deutlich durch die Ergebnisse der letzten, dort vorgenommenen Volkszählung. In der Hauptstadt Brüssel waren 52,000 Personen oder 30 Proz. des Lesens und Schreibens vollständig unkundig; in den Vorstädten noch mehr. Da Brüssel als der geistige Mittelpunkt Belgiens und als die Stadt gilt, in der die Volksbildung noch auf der verhältnißmäßig höchsten Stufe steht, so kann man sich vorstellen, wie es damit anderswo, zumal auf dem Lande, aussieht. Nicht einmal in Rußland dürften die Verhältnisse ärger beschaffen sein. Dabei denkt die belgische Regierung gar nicht daran, den Schulzwang einzuführen, und ihre Blätter werden im Gegentheile nicht müde, zu betonen, daß — zu viele Schulen im Lande seien!

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe gestern abend 8½ Uhr in München eingetroffen und im Hotel „Bayerischer Hof" abgestiegen.

Berlin, 13. Okt. Heute beginnt vor der 4. Strafkammer des Kgl. Landgerichts I die Verhandlung gegen den ehemaligen königlichen Hofbeamten und früheren Bureauvorsteher im Civilkabinet des Kaisers, Geheimen Hofrath Manché. Zugleich mit dem Kaufmann Aron Meyer hat sich derselbe wegen Unterschlagung zu verantworten. An anderer Stelle dieses Blattes ist ausführlich über den Anfang des Prozesses berichtet.

Die Vorschriften über die Entwerthung der Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung sollen, wie berichtet, nach einer dem Bundesrath zugegangenen Vorlage abgeändert werden. Es soll, wie gemeldet wird, angeordnet werden, daß außer dem in der Hälfte der Höhe der Marken anzubringenden schwarzen wagerechten schmalen Strich der Entwerthungstag am oberen Rande der Marken angegeben werden darf.

Im Reichs-Justizamt zu Berlin trat gestern die Gesammtkommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs wieder zu einer Sitzung zusammen, welche nunmehr regelmäßig mehrmals in der Woche stattfinden werden.

Frhr. v. Bülow, Compagnieführer in der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika, weist in einem Schreiben an die „Nordd. Allg. Ztg." den Vorwurf zurück, daß die Expedition Zelewski nicht vorsichtig ausgeführt worden sei. Die Forderung z. B., welche in der „Nat.-Ztg." erhoben wurde, Seitenpatrouillen oder eine weit vorausgehende Vorhut auf einem Marsche durch Ubehe auszuschicken, könne nur jemand stellen, der Ostafrika nur auf der Karte kennen gelernt habe. In dem dichten Busche gebe es keine Seitenpfade. Eine Vorhut sei unnütz, da man nicht den Zusammenhang mit ihr aufrecht erhalten könne; oft könne man Leute, die fünf Schritte vorausgehen, im Busch nicht sehen.

Die Angabe, daß die Reichstagsersatzwahl in Stolp-Lauenburg auf den 20. Okt. angesetzt sei, bestätigt sich nicht. Ein Termin ist überhaupt noch nicht festgestellt. — Man merkt, wer jetzt Oberpräsident der Provinz Pommern ist.

Die Reichs-Rhein-Untersuchungskommission hat nach nahezu achtjähriger Thätigkeit ihre Arbeiten nunmehr abgeschlossen und auf der letzten der abgehaltenen Tagungen ihren Bericht an den Reichskanzler festgestellt. Die Ergebnisse der Berathungen sind in einer Reihe von Resolutionen niedergelegt, deren Inhalt und Begründung für die Fragen des Reichswasserschutzes auch über den Bereich des Rheinstromes hinaus Bedeutung gewinnen dürften.

Der als sozialdemokratischer Agitator bekannte und von der Universität Leipzig relegirte Student Walter May ist so jugendlichen Alters, daß er seiner Militärdienstpflicht noch zu genügen hat. May gedachte, wie wir einer Blättermeldung entnehmen, mit Unterstützung der sozialdemokratischen Parteikasse beim Regiment Nr. 107 als Einjährig-Freiwilliger einzutreten und ist auch beim Regiment angenommen, aber nicht eingestellt worden; es erfolgte vielmehr die Rückgabe des Anmeldescheins.

Berlin, 12. Okt. S. M. S. „Leipzig", Kommandant Kapitän zur See Kötger, mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral Valois an Bord, ist am 3. Okt. in Corral (Valdivia) — Chili — angekommen. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Hellhoff, ist am 10. d. in Amoy angekommen und beabsichtigt am 13. d. nach Shanghai in See zu gehen. Das Uebungsgeschwader, Geschwaderchef Contre-Admiral Köster, ist am 10. d. in South Queensferry (Schottland) angekommen und beabsichtigt am 19. d. nach Bergen (Norwegen) in See zu gehen. S. M. Kreuzer „Bussard", Kommandant Korvetten-Kapitän Kirchhoff, ist am 6. d. in Puerto Mont (Chile) angekommen und beabsichtigt am 13. d. nach Talcahuano (Chile) in See zu gehen. S. M. Kreuzer „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Dresky, ist am 11. d. in Gabun eingetroffen und beabsichtigt am 12. d. nach Kamerun zu gehen. S. M. Panzerfahrzeug „Bremse", Kommandant Kapitän-Lieutenant Becker, ist zum Schutz der Nordseefischerei am 12. d. in Harwich (England) eingetroffen und beabsichtigt am 17. d. nach Hull zu gehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 12. Okt. Die liberale Partei des Unterhauses hat die Mitglieder für die Delegationen, unter diesen den früheren Ministerpräsidenten Koloman Tisza, designirt und wird auch für die Wahl der von der gemäßigten Opposition aufgestellten vier Delegirten, deren einer der Abgeordnete Albert Apponyi ist, stimmen. Die gemäßigte Opposition hat beschlossen, dem Budgetprovisorium nicht zuzustimmen, weil sich dasselbe auf eine ungewöhnlich lange Zeit erstrecke.

Frankreich. Paris, 12. Okt. Minister Freycinet hat das Ersuchen um Bewilligung zur Herstellung von Erinnerungsmedaillen an den Krieg 1870/71 zurückgewiesen. In der Begründung sagt der Minister: „So groß auch die Ergebenheit, Muth und Selbstverleugnung der Kämpfenden von 1870/71 gewesen sein mögen, so scheint es doch, daß keine Veranlassung vorliegt, die Erinnerung an jene Periode unserer Geschichte durch ein sichtliches Zeichen fortdauern zu lassen."

Italien. Rom, 12. Okt. Der russische Botschafter Mangali hat in den letzten Tagen eine Unterredung mit Rudini gehabt und sich dann nach Venedig zum Minister v. Giers begeben, um mit demselben eine Zusammenkunft mit Rudini zu verabreden. Daraufhin reiste Rudini nach dem königlichen Schlosse Monza ab, wo er morgen die beschlossene Unterredung mit dem russischen Kanzler v. Giers haben wird. — Der Besuch des Königs Humbert bei dem König und der Königin von Rumänien in Pallanza dauerte zwei Stunden. Von Pallanza kehrte König Humbert nach seinem Schlosse Monza zurück.

Halle und Umgegend.

Halle, 13. Okt.

— In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde gestern die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zur Steuereinschätzungs-Kommission vollzogen. Die Zahl der Mitglieder dieser Kommission, welche in 8 Bezirksabtheilungen eingetheilt werden soll, ist auf je 72 festgesetzt. Davon sind nach der Verfügung des Hrn. Regierungspräsidenten zu Merseburg je 37 Mitglieder und Stellvertreter von den Gemeindebehörden erwählt und 35 werden von der königl. Regierung ernannt. Diese von der Regierung zur Ernennung vorbehaltene Anzahl Mitglieder ist nach dem Gesetze die höchst zulässige. Nachdem wurden die Mitglieder und Stellvertreter zur Steuerveranlagungs-Kommission gewählt. Die Zahl der Mitglieder und Stellvertreter derselben ist auf je 17 festgesetzt, je 12 davon werden von den städtischen Behörden erwählt, je 5 von der königl. Regierung ernannt. Für die Wahl der seitens der städtischen Behörden zu bezeichnenden Mitglieder sind von dem Hrn. Regierungspräsidenten bestimmte Grundsätze in der Richtung vorgeschrieben, daß die Mitglieder bezw. Stellvertreter gleichmäßig 7 verschiedene Berufsgruppen vertreten. Unter Einhaltung dieser Vorschriften wurden gewählt: Gruppe I (Aerzte, Rechtsanwälte, Versicherungsagenten 2c.): Geh. Sanitätsrath Dr. Hillmann und Rechtsanwalt Elze, Mitglieder; Apotheker Dr. Rummel und Generalagent v. d. Heydt, Stellvertreter. Gruppe II (Bäcker, Fleischer, Brauer und andere Handwerker 2c.): Bäckermeister Emanuel und Gastwirth Nesse, Mitglieder; Gastwirth Möritz und Fleischermstr. Nietsch, Stellvertreter. Gruppe III (Kaufleute 2c.): Stadtrath Bonstedt und Kaufm. Louis Sachs, Mitglieder; Kaufm. Heinrich Werther und Kaufm. Otto Gille, Stellvertreter. Gruppe IV (Bauhandwerker 2c.): Maurermstr. Friedrich und Kunstschlossermstr. Müller, Mitglieder; Möbelfabrikant Schmidt und Maurermstr. Kuhnt, Stellvertreter. Gruppe V (Maschinen- u. sonstige Fabrikbesitzer): Maschinenfabrikant Lwowski, Mitglied; Stärkefabrikant Haase, Stellvertreter. Gruppe VI (Rentner): Rentner Koch, Mitglied; Rentner Colla, Stellvertreter. Gruppe VII (Beamte, Pensionäre 2c.): Oberbergrath Pinno und Professor Dr. Lastig, Mitglieder; Major a. D. Dr. v. Dunker und Amtsgerichtsrath Zacke, Stellvertreter. — Ferner wurde Hrn. Zeichenlehrer Hennig, welcher längere Zeit in Vertretung des Hrn. Dr. Meisel die Direktorialgeschäfte der Gewerblichen Zeichenschule führte, für diese Thätigkeit eine Gratifikation gewährt aus den Ersparnissen, die infolge Weggangs des Hrn. Dr. Meisel auf dessen Gehaltstitel eintreten. Die Versammlung genehmigte sodann die Anstellung von 3 Bureau-Assistenten (Müller, Becher und Gent) und von 8 Polizeisergeanten. Schließlich wurde Hr. Rentner Huckewitz zum Armenvorsteher des 17. Bezirks gewählt.

— Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege hielt gestern unter Vorsitz des Hrn. Oberdiakonus Wächtler im Anstaltsgebäude seine ordentliche Hauptversammlung. Die Jahresrechnung schließt mit 21,894.73 M. Einnahme, 20,859.53 M. Ausgabe und 1035.29 M. Bestand ab. Unter den Einnahmen befinden sich 2727 M. Mitgliederbeiträge, 1686 M. Ueberschuß aus den im vergangenen Winter veranstalteten Vorträgen, 2100 M. Gewinn aus dem Bazar, 239 M. Antheil für abgelöste Neujahrsgratulationen (zusammen sind zu letzteren Zwecke in Halle beim Jahreswechsel 299 M. gezahlt worden). Bestand aus dem Vorjahre 3064.36 M. Verausgabt sind u. a. für Unterstützungen 8304.44 M., Kosten der Haushaltung 4037.31 Mark, Zuschuß zur Unterhaltung der Kinderbewahranstalt in der Schmiedstraße 577.50 M. Die Versammlung ertheilte dem Kassirer, Hrn. Geh. Ober-Postrath, Ober-Postdirektor a. D. Braune unter Ausdruck des Dankes Entlastung. Der Haushaltplan für das laufende Rechnungsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 20,300 M. festgesetzt. In dem neuen Haushaltplane sind die Ausgaben für Unterstützungen mit 8000 M., 1000 M. weniger als im letzten Jahre, die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen dagegen höher vorgesehen. Der Hr. Vorsitzende bemerkte dazu, dies habe geschehen müssen; wenn der Verein seine Aufgaben im vollen Umfange erfüllen wolle, müßten neue Mitglieder und höhere Einnahmen gewonnen werden. Die Versammlung beschloß, das Vereins-Rechnungsjahr künftig vom 1. Okt. bis Ende Sept. laufen zu lassen. Danach wird zum Ausgleich das nächste Geschäftsjahr fünfviertel Jahr umfassen. Schließlich wurden wieder- bezw. in den Vorstand gewählt: Frau Geh. Reg.-Rath Keil und Frl. Bauerndorf.

— In der am Donnerstag in der „Tulpe" stattfindenden Versammlung des Kunstgewerbe-Vereins wird Hr. Dr. v. Lorck, Direktorial-Assistent im königl. Kupferstich-Kabinet, über die Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911013041/fragment/page=0001

schichte der Buchillustration sprechen. Der Vortrag dürfte auch für Damen anziehend sein.

— Das Gastspiel des Kammersängers Max Alvary im Stadt-Theater wird erst nach dem Gastspiele von Francesco D'Andrade stattfinden. Letzterer beginnt sein Gastspiel bekanntlich am 23. d. als „Rigoletto". Max Alvary wird nunmehr erst Anfang November zum ersten male hier auftreten.

— Der Mitverfasser des Lustspiels: „Die Kinder der Excellenz", Hr. Schumann, zählte früher längere Jahre zu unsern Mitbürgern und dürften seine zahlreichen Freunde der Erst-Aufführung seines Werkes gewiß mit besonderem Interesse entgegen sehen.

— Eine neue Kunstarbeit für Damen kommt gegenwärtig wieder sehr in Aufnahme: die alt-venetianische Blumenarbeit aus Perlen. Aus Perlen in allen erforderlichen Farben werden reizende Schmuckgegenstände, wie Uhr- und Halsketten, Armbänder, Broschen, sowie Zimmerzierrath, Verzierungen von Wandtaschen, Blumenkörbe, ganze Blumensträuße ꝛc. hergestellt. Diese Handfertigkeitsarbeit ist sehr anziehend und durchaus nicht mühsam, wie man glauben könnte, auch ist die Arbeit durchaus nicht mit Filigranarbeiten zu vergleichen, die bald unsichtbar zu werden pflegen, während die Perlenarbeiten durchaus unveränderlich sind. Gegenwärtig ist hier Gelegenheit geboten, die Arbeit zu erlernen. Frau Frieda Gornicki hat (Gr. Brauhausgasse 15, II) einen Unterrichtsabschnitt eingerichtet und nimmt Anmeldungen von Theilnehmerinnen entgegen. Mehrere Gebilde dieses Arbeitszweiges sind in diesen Tagen in den Schaufenstern der Schütz'schen Tapeten- und Teppichhandlung ausgestellt. Dieselben zeugen von künstlerischem Geschmack und lassen die Geschicklichkeit bewundern, mit der sie hergestellt sind. Die Theilnehmerinnen an dem Unterricht erhalten durch letzteren sicher vielseitig willkommene Gelegenheit, besonders für das bevorstehende Weihnachtsfest durch Ausführung bezügl. Arbeiten eigenartige Gaben darbieten zu können.

— Auf dem Wege nach Rudolstadt reist heute nachmittag die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin hier durch.

— In der Reihe der vom Vorstande des Kaufmännischen Vereins für das laufende Winterhalbjahr eingerichteten Vortragsabende brachte der gestrige Abend einen Vortrag des Hrn. Rektor Schlüssel-Berlin, dessen Darbietungen die Anwesenden in hohem Maße bis zum Schluß fesselten. Besonders die humoristischen Vorträge begegneten lebhaftestem Beifall.

— Im Walhalla-Theater schließt der gegenwärtige fesselnde Spielplan am Donnerstag und damit scheiden mehrere beliebte Mitglieder, von denen wir nur den ausgezeichneten Chansonetten-Parodisten Hrn. Man de Wirth nennen.

— Morgen feiert der Gerichtsbote a. D. Kaufmann mit seiner Ehefrau Goldene Hochzeit. Nach der kirchlichen Feier werden der Verein ehem. 12. Husaren, dessen Mitglied der Jubilar ist, sowie der Vorstand des Nordostthüringer Bezirks 17a des Deutschen Kriegerbundes dem Jubelpaare Auszeichnungen erweisen. Die Vorsitzenden der genannten Korporationen werden mit ihren Glückwünschen Ehrengeschenke darbringen. Abends 6 Uhr hält der Verein ehem. 12. Husaren mit dem Bezirksvorstand und dem Trompetercorps des 12. Husaren-Regiments das Jubelpaar aus seiner Wohnung am Steinweg ab und geleitet dasselbe nach dem „Neuen Theater", woselbst Kommers stattfindet.

— Vor dem kgl. Amtsgericht wurde heute die Zwangsversteigerung des ehem. Angermann'schen Hausgrundstücks, Gr. Steinstr. 26, vollzogen. Das Bestgebot mit 125,000 M. gaben die Herren Wiede und Erlecke gemeinschaftlich ab.

— Eine Wittwe fiel gestern nachmittag, als sie in der Nähe ihrer Wohnung in der Mauergasse vom Fahrdamme nach dem Bürgersteige schreiten wollte, so unglücklich, daß sie einen Arm brach. Sie mußte klinische Hilfe in Anspruch nehmen. — In die königl. Klinik mußte gestern abend ferner u. a. die Ehefrau eines in der Niemeyerstraße wohnenden Weichenstellers gebracht werden. Die Frau hatte sich, um den fortgesetzten Mißhandlungen ihres nervenleidenden Mannes zu entgehen, an einem Bettuche aus einem Fenster der im zweiten Stockwerke belegenen, von dem Manne verschlossenen Wohnung auf die Straße hinabzulassen versucht. Das Tuch erwies sich aber als zu kurz und so stürzte die Frau noch aus ansehnlicher Höhe auf die Straße herab, wobei sie einen Beinbruch erlitt.

Zur Peißnitz-Frage.

In der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde mit 21 von 38 Stimmen in erster Lesung der Magistratsantrag auf Errichtung eines Gastwirthschaftsgebäudes auf der Peißnitz unter Bewilligung der dafür erforderlichen Kostensumme in Höhe von rund 105,000 M. angenommen und damit ein Projekt, das die Einwohnerschaft Halle's schon vielfach beschäftigt hat, seiner Verwirklichung um ein gutes Stück näher gerückt.

Was die Peißnitz und das Projekt des Magistrats betrifft, so handelt es sich lediglich um die mittlere Partie mit dem Gartenpavillon, der im Winter — der Kamin deutet darauf hin — vielleicht auch als Rendezvouspunkt für Jagdgesellschaften diente. Es ist diese Partie ein kleines, eigenartiges, aber geologisch höchst merkwürdiges Felsgebilde aus verwitterndem Granit, das mit großem Geschmack durch Anpflanzungen, namentlich durch Auswahl und geschickte Gruppirung der verschiedensten Baum- und Straucharten zu einem Lustwäldchen, einem der reizendsten Punkte in der Umgebung der Stadt, umgeschaffen worden ist. So recht ein lauschiges Plätzchen für den Naturfreund: hier weilte er gern, hier konnte er vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst sich ungestörten Naturgenusses erfreuen. Zahlreiche Singvögel belebten das kleine Gehölz, namentlich zur Frühjahrszeit; die Nachtigall brütete im blühenden Jasminstrauch, ihr Schlag entzückte den Lauscher auf der nahen Steinbank, im Herbst erfreuten die reizendsten Laubschattirungen Auge und Sinn.

Es herrschte hier eine anheimelnde Ruhe, denn aus Pietät und mit richtigem Verständniß für das, was die Anlage ist und sie werthvoll macht, hielt der frühere Besitzer den Andrang des großen Publikums zurück, und diesem Verhalten allein ist es zu danken, daß die Peißnitz ein halbes Jahrhundert hindurch dem Naturfreunde erhalten blieb — Sinn für Naturschönheit hatte sie geschaffen, Naturgenuß allein sollte sie gewähren.

Inzwischen ist nun die Peißnitz in den Besitz der Stadt übergegangen und für sie, die städtischen Behörden, müssen, was den Besuch des Ortes betrifft, andere Gesichtspunkte maßgebend sein. Der Magistrat kann den Besuch nicht einschränken, im Gegentheil muß derselbe allgemein gestattet sein, auch wird kein Widerspruch dagegen erhoben werden können, daß die frühere beschränkte Wirthschaft in eine ordentliche Gastwirthschaft umgewandelt wurde.

Nun aber soll durch den Bau eines großen Restaurationsgebäudes mit Saal und Veranden der Gastwirthschaft eine größere Ausdehnung im modernen Sinne gegeben werden; die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung, wenn auch mit geringer Majorität, zugestimmt, und so möchte es an der Zeit sein, noch einmal ein Wort einzulegen für die Erhaltung des reizenden Wäldchens in seiner Ursprünglichkeit, und indem wir das thun, glauben wir im Sinne des größeren Theiles unserer Mitbürger zu handeln.

Wir sind gegen dieses Projekt. Ein größeres Bauwerk paßt in diese Anlage ganz und gar nicht, muß es nun in sie hineingeschoben oder an sie angelehnt werden, und die weiteren Gründe für unsere Stellungnahme ergeben sich uns aus der Beantwortung folgender Fragen:

Genügt das Projekt den Ansprüchen, die man vom ästhetischen Standpunkt an dasselbe zu stellen berechtigt ist?

Ist das Projekt geeignet, die Bestimmung der Peißnitz, ein Erholungsort für Jedermann zu sein, noch mehr zu fördern?

Ist ein wirkliches Bedürfniß zur Errichtung einer großen Gastwirthschaft an dieser Stelle vorhanden?

Hat der Magistrat angesichts der Thatsache, daß es es in nächster Nähe auf beiden Saalufern schon Restaurationen genug giebt, irgend welchen Beruf, die Zahl derselben noch zu vermehren?

Wird, wenn das Gebäude einmal vorhanden ist, nicht nach und nach und trotzdem die Anhänger des Projekts das entschieden in Abrede stellen, sich auch Musik und Tanz mit den bekannten Beigaben einfinden und würde der Besuch der Peißnitz dadurch angenehmer gemacht werden?

Wird das Fazit des Rechenexempels, welches sich an das Projekt knüpft, sich etwa günstiger stellen als das, welches die bescheidenen Verhältnisse der Gegenwart ergeben?

Alle diese Fragen müssen wir verneinen, und wir wünschen, daß dieses in letzter Stunde gesprochene Wort dem Samenkorn gleichen möge, das auf fruchtbaren Boden fiel.

Fernsprechwesen.

Die hiesige Stadtfernsprecheinrichtung kann, laut einer uns vorliegenden amtlichen Mittheilung, fortan auch während der Wintermonate bereits von 7 Uhr morgens ab für den Fernverkehr mit Berlin und Leipzig benutzt werden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Aufstellung des Marmor-Sarkophages Kaiser Friedrichs im Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam wird erst im Frühjahre 1. J. und nicht am 18. Okt. d. J. stattfinden. Das Kunstwerk war, wie wir meldeten, vor kurzem aus Serravezza nach Berlin in das Atelier von Prof. Reinhold Begas übergeführt worden, um dort völlig vollendet zu werden. Diese Vollendung beansprucht, da der Marmor in der Hauptsache nur punktirt war und dem Künstler das Herausarbeiten der Formen und das Uebergehen aller Einzelheiten anheimfällt, eine erheblich längere Zeit als einige Wochen.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 13. Okt. [Eigenbericht.] Ein ehemaliger königlicher Hofbeamter, der frühere Bureauvorsteher im Civilkabinet des Kaisers und Königs, Geh. Hofrath Manché, hat sich heute in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Aron Meyer vor dem Forum der vierten Strafkammer des kgl. Landgerichts Berlin I wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Anklage ist aus Anlaß einer vor einiger Zeit erschienenen Broschüre des Rektors Ahlwardt erhoben worden. In dieser Broschüre werden gewisse Vorgänge bei Ordens- und Titelverleihungen zur Sprache gebracht und auch etwa folgendes Geschichtchen erzählt: Der Fabrikbesitzer Thomas, in Firma: „Thomas & Keyling," bemühte sich vor einigen Jahren den Kommerzienrath-Titel zu erhalten. Zu diesem Zwecke machte er mehrere Schenkungen an Wohlthätigkeits-Anstalten. Da er aber damit kein Resultat erzielte, so wandte er sich auf Anrathen des Rektors Ahlwardt an den Kaufmann Aron Meyer. Letzterer, ein Freund des Geh. Hofrath Manché, rieth dem Thomas: 30,000 M. an Manché behufs Verwendung für wohlthätige Zwecke und außerdem in einem besonderen Couvert 5000 M. als Gratifikation für Manché beizufügen. Thomas kam dieser Aufforderung auch nach. Er übergab dem Meyer das an Manché adressirte Convert mit 5000 M. und übergab dem Manché persönlich 30,000 M. Als jedoch Jahr und Tag vergangen waren und Herr Thomas immer noch nicht den Kommerzienrath-Titel erhalten hatte, da forderte dieser von Manché sein Geld zurück. Letzterer übergab dem Thomas sogleich 20,000 M. in Preußischen Konsols nebst Zinsen, mit dem Bemerken, daß er die 5000 M. von Meyer nicht erhalten und die noch fehlenden 10,000 M. der Palastdame der hochseligen Kaiserin Augusta, Gräfin v. Hacke, zur Verwendung für wohlthätige Zwecke übergeben habe. Da jedoch Thomas auch auf Rückgabe der 10,000 M. bestand und mit Klage drohte, so zahlte ihm Manché, wie dieser versicherte, die erwähnte Summe aus seiner Tasche. Allein trotzdem kam die Angelegenheit zur Kenntniß der Behörde, einmal weil noch immer die an Meyer übergebenen 5000 M. nicht zurückgezahlt waren, ferner weil Thomas von Manché nur die noch nicht fälligen Kupons, nicht aber die inzwischen fällig gewesenen von den 20,000 M. Konsols erhalten hatte und endlich weil Thomas behauptete: er habe dem Manché die 30,000 M. für einen bestimmten Zweck und nicht behufs Anlegung in Konsols übergeben. Im weiteren bemängelte Thomas, daß Manché ihm von dem Ankauf der Konsols keine Mittheilung gemacht habe, auch äußerte er Zweifel, daß 10,000 M. der Gräfin Hacke übergeben worden seien. Die vor einiger Zeit verstorbene Gräfin Hacke wurde auch gerichtlich vernommen, und diese hat nun bekundet, daß sie sich nicht erinnere, von Manché 10,000 M. erhalten zu haben. Als letzterem dies vorgehalten wurde, versetzte er: er habe das Geld nicht der Gräfin Hacke persönlich übergeben, sondern durch Vermittelung des verstorbenen Polizeihauptmann Greiff zustellen lassen. Da jedoch der Nachlaß des Greiff eine derartige Summe Geldes nicht aufweist, so hat die Anklagebehörde auch die letztere Bekundung des Manché in Zweifel gezogen. Meyer giebt zu, die 5000 M. von Thomas erhalten zu haben, er habe jedoch dieselben lediglich als Gratifikation für seine Vermittlung betrachtet. Dies ist mit kurzen Worten die Ursache, daß sich heute Manché und Aron Meyer vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe wegen Unterschlagung zu verantworten haben. Manché heißt mit Vornamen Richard Eduard; er ist am 31. Dezember 1825 zu Berlin geboren, evangelischer Konfession. Aron Meyer ist am 17. Januar 1825 zu Königsberg in Preußen geboren, jüdischer Religion und bereits wegen Betschung mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. Der Vertheidiger des Manché, Rechtsanwalt Dr. Haase, hat dem Vernehmen nach einen umfassenden Entlastungsbeweis angetreten, der über die Art, wie bisweilen Orden und Titel verschafft werden, ein interessantes Bild enthüllen dürfte.

Leipzig, 12. Okt. [Eigenbericht.] Der Redacteur der sozialdemokratischen „Magdeburger Volksstimme," Hr. Friedr. Köster, war am 14. März von der magdeburger Strafkammer wegen Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil er in seinem Blatte das „Weberlied" von Heinrich Heine abgedruckt hatte und zwar ohne jede Zusatzbemerkung nur mit der Unterschrift „H. Heine." Der Angeklagte sagte, er habe das Gedicht nur seines Kunstwerthes wegen abgedruckt, das Gericht glaubte ihm dies jedoch nicht, sondern führte im Urtheile folgendes aus: Das Weberlied wird in sozialdemokratischen Versammlungen Berlins oft gesungen und paßt auch dahin. Die Leser der „Volksstimme" wußten nicht, daß der Verfasser des Gedichtes ein längst verstorbener deutscher Dichter sei, da sie den ärmsten Volksklassen angehören. Dies hätte der Angeklagte wissen und mindestens hinzusetzen müssen, daß das Gedicht vor 45 Jahren entstanden sei. Der Zweck, den der Angeklagte verfolgte, sei gewesen, die Sozialdemokraten mit dem Gedichte bekannt zu machen. Es enthält aber eine Gotteslästerung und eine Majestätsbeleidigung. Deshalb habe die Verurtheilung erfolgen müssen. — Gegen dieses Urtheil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche vor dem 3. Strafsenate des Reichsgerichtes zur Verhandlung kam. Der Reichsanwalt, Hr. Dr. Lippmann, erblickte in dem Urtheile keine Rechtsverletzung. Der Angeklagte habe mit dem Abdruck des Gedichtes zweifellos nicht die Absicht verfolgt, die Leser mit dem Dichter Heinrich Heine bekannt zu machen, sondern er habe das beabsichtigt, dessen das Urtheil ihn für überführt erachtet habe. Die Berufung der Vertheidigung auf kein früheres reichsgerichtliches Urtheil treffe nicht zu, denn das Landgericht habe, um sich ein Urtheil zu bilden, die sozialdemokratische Gesinnung des Angeklagten mit herangezogen. Er beantrage deshalb die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht erachtete gleichfalls das Urtheil als den Gesetzen entsprechend und verwarf deshalb die Revision als unbegründet.

Leipzig, 12. Okt. [Eigenbericht.] Wegen einfachen Bankerotts ist der Rittergutsbesitzer v. Heydebrand und der Lasa in Ramslau auf Grund des § 210 der Konkursordnung zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Es wurde ihm schuld gegeben, daß er durch ein allzu verschwenderisches Leben den Konkurs seines Vermögens herbeigeführt habe. Thatsächlich hat er in kurzer Zeit nicht nur sein Vermögen von 142,000 M., sondern auch noch weitere 300,000 M. fremder Gelder durchgebracht. Er hielt zu seinem Vergnügen vier Kutschpferde, brauchte u. a. 1500 M. für Zauberapparate, gab in kurzer Zeit 600 M. für Delikatessen aus und mußte für Billardmiethe während der Zeit des Manövers 400 M. bezahlen. — In seiner Revision, die vor dem 2. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, suchte der Angeklagte den Nachweis zu führen, daß er alle jene Ausgaben für seinem Stand angemessen halten konnte und gehalten habe. Der Staatsanwalt wies jedoch darauf hin, daß die Feststellungen des Urtheils diesen Ausführungen widersprächen. Der Angeklagte habe schon 1889 theilweise seine Zahlungen eingestellt und 1886 Ausgaben gemacht, die mit seinem Vermögen in Widerspruch standen. Das erforderliche Bewußtsein davon, daß er übermäßigen Aufwand mache, könne ihm also nicht gefehlt haben. — Dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend verwarf das Reichsgericht die Revision des Angeklagten.

Mailand, 11. Okt. Ein der afrikanischen Karawane des Herren Möller und Pinkert angehörender vierzehnjähriger Beduine, Namens Mohamed Said, hatte während des mailänder Aufenthaltes dieser Truppe einen kleinen Knaben, den Sohn eines hiesigen Arbeiters, durch einen Flintenschuß getödtet. Der betreffende Knabe hatte nämlich die jungen Beduinen dadurch zu necken getrachtet, daß er brennende Heubündel über den Holzzaun warf, welcher den Schauplatz der afrikanischen Vorführungen umgab. Dadurch wurde Mohamed Said so erbost, daß er einen Flintenschuß gegen die Holzwand feuerte, angeblich um den „bösen weißen Buben zu erschrecken und zu vertreiben." Die Flintenkugel durchschlug die Bretterwand und traf den kleinen Mailänder derart unglücklich, daß er nach mehreren Stunden unter fürchterlichen Leiden verschied. Gestern stand der junge Beduine, der unfreiwilligen Tödtung angeklagt, vor den hiesigen Gerichten, die ein freisprechendes Urtheil fällten. Dagegen wurden die Besitzer der Karawane zu einer Geldstrafe von 100 Lire verurtheilt, weil ein in ihrem Dienste befindlicher unmündiger Knabe von einer Feuerwaffe Gebrauch gemacht hatte. Die Eltern des getödteten Knaben beanspruchen ein Schmerzensgeld von 20,000 Lire und werden diesen Anspruch vor den Gerichten geltend machen, die darüber noch verhandeln werden.

Provinzial-Nachrichten.

Kalbe (S.), 11. Okt. [Eig. Mitth.] In gestriger Stadtverordnetensitzung nahm man u. a. Kenntniß von der unterm 15. Juni seitens einer Ministerial-Kommission erfolgten Erörterung der Vorfluthverhältnisse der Saale bei Kalbe. Betreffs der empfohlenen Vorsichtsmaßregeln wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, noch nähere Ausführungen zu erlassen; für Uebernahme der durch diese entstehenden Kosten entschied man sich in Rücksicht darauf nicht, daß die Stadt unbewußt in diese Nothlage versetzt sei, vielmehr wurde der Magistrat ersucht, bei der Regierung wegen Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse vorstellig zu werden. Gleichzeitig ward auf die Vorlage, betreffend Ersatzleistung für die Brunnen auf dem Schul- und Marktplatz, eine Kommission gewählt, welche, nachdem seitens des Magistrats auch die Unbrauchbarkeit des Brunnenwassers im Diakonatsgehöft erwiesen, der Entscheidung über die Wasserfrage näher treten soll.

Magdeburg, 12. Okt. [Eig. Mitth.] Unter dem Namen „Lehrerverein Diesterweg-Magdeburg" hat sich aus der vor etwa Jahresfrist glücklich zusammengeschweißten Vereinigung der hiesigen Alt- und Neustädter Lehrervereine ein neuer Verein gebildet. Die Neubildung hängt mit der bekannten „Zufriedenheitsadresse" zusammen, die s. Z. an die städtischen Behörden betreffs der neuen Gehaltsordnung gerichtet wurde. Gründer des neuen Vereins sind u. a. die Lehrer Andr. Schröder, Helmcke, Weber.

Erfurt, 12. Okt. [Eig. Mitth.] Zu dem Vorfall in gestriger Nacht, bei dem der Maler Schmidt aus Schmiedefeld sein Leben einbüßte, sei noch bemerkt, daß Sch. an dem vorhergegangenen Streite völlig unbetheiligt gewesen ist und nur aus Neugierde sich den Verfolgern des Photographen Prinz angeschlossen hatte. Prinz, der den unglücklichen Schuß am Thatorte abgab, wurde sofort festgenommen, nachdem das Publikum Lynchjustiz an ihm geübt, so daß er nach der Wache mehr getragen werden mußte, als daß er ging. Pr. ist 22 Jahre alt. Der Revolver war noch mit 3 Schüssen geladen. Nothwehr dürfte kaum vorliegen, da Pr. nach kurzem Laufe mit etwa 20 Schritten Vorsprung sich wandte und auf die Verfolger schoß.

Corbetha, 12. Okt. [Eig. Mitth.] Die am Sonntag hier abgehaltene Zusammenkunft der Vorstände ländlicher Gesang-Vereine war von 18 Vereinen beschickt. Es wurde beschlossen, unter dem Namen „Freie Vereinigung ländlicher Gesangvereine" einen Sängerbund zu bilden. In den Vorstand wurden gewählt: A. Seidel-Ammendorf, Vorsitzender; R. Demisch-Heidebung, Stellvertreter; Lehrer Böhme-Vesta, Dirigent. Außerdem wurden dem Vorstande noch die Herren Lehrer Feuerstein-Hohenthurm und Seume-Muschwitz zur Seite gestellt. Als Vorort ist Vesta gewählt. Das erste Sängerfest daselbst ist auf den 10. Juli festgesetzt. Eine besondere Bundeskasse wird nicht geführt, sondern jeder jedes Jahr neu zu wählende Festort hat sämmtliche entstehenden Kosten zu übernehmen, wogegen ihm auch alle Einnahmen aus dem Feste zufallen.

Aschersleben, 12. Okt. [Eig. Mitth.] Auf einem hiesigen Oekonomiehofe kam heute ein bei der Strohpresse beschäftigter Arbeitsbursche auf schreckliche Weise ums Leben. Derselbe gerieth unter die Preßvorrichtung, sodaß ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Sup. Jürgens in Bahrendorf ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, den Pfarrern Hanff in Oberfarnstedt, Wolf in Schafstädt, Rathmann in Groß-Kyhna, Wedler in Quenstedt, Knoth in Kistritz, Dreyse in Sömmerda, Neubauer in Zwochau, Kümmel in Dieskau, Diakonus Pincke zu Osterwieck der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Zu der ev. Pfarrstelle zu Schöna mit Colpien, Diözese Schlieben, ist der bisherige Pfarrer in Leuthen, Nickel; zu der ev. Pfarrstelle zu Kistritz, Diözese Lissen, der bisherige Pfarrer in Stößen, Schumann; zu der ev. ersten Pfarrstelle zu Beetzendorf der bisherige Pfarrer in Bottmarsdorf, Wernecke, berufen und bestätigt.

— In Magdeburg nahmen sich am Sonnabend ein 85jähriger Arbeiter und eine 54jährige Wittwe in der gemein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911013041/fragment/page=0002

schaftlichen Wohnung das Leben, indem sie Holzessig auf glühende Kohlen gossen und so durch die entwickelten Dämpfe erstickten. Beide trugen ihre Sonntagskleider. Der Beweggrund zu dem Schritt soll Furcht vor dem Ausgange eines Prozesses gewesen sein.

Altenburg, 12. Okt. [Eig. Mitth.] Herzog Ernst unternimmt z. Z. in Tirol Hochwildjagden auf Gemsen und Hirsche. Nach Beendigung derselben wird er sich über Innsbruck nach Gmunden begeben, um der früheren Königin von Hannover einen Besuch zu machen. — Der hiesige Bürgervorstand lehnte die Errichtung eines Gewerbegerichts für Altenburg ab. — In der Leina, dem nächsten größeren Walde in unserer Umgebung, hat man dieser Tage einen 5 kg schweren Habichtspilz von seltener Schönheit gefunden. — In Lohma stürzte ein Arbeiter vom Scheunenbalken auf die Tenne und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

Vermischtes.

Kaiserliche Salonwagen. Man hört häufig die Frage, ob die neuen kaiserlichen Salonwagen aus der Privatschatulle des Kaisers bezahlt werden. Dies ist nicht der Fall; der Eisenbahnfiskus trägt die Kosten. Es besteht ein besonderer Fonds für die infolge der Reisen des Kaisers ꝛc. entstehenden Kosten. Auch die Umbauten der kaiserlichen Wartesalons in Potsdam und Wildpark sind seitens des Eisenbahnfiskus ausgeführt. Auf Wunsch des Kaisers mußte im v. J. der im Umbau begriffene kaiserl. Wartesalon in Potsdam provisorisch innerhalb weniger Tage zum Empfang des Königs von Belgien hergerichtet werden. Auch diese Umänderungskosten wurden vom Eisenbahnfiskus getragen.

Eine gräfliche Abiturientin. Wie man aus Würtemberg mittheilt, hat Fräulein Marie Gräfin v. Linden aus Burgberg an der Jagst an der Abiturientenprüfung am Realgymnasium in Stuttgart theilgenommen und es wurde ihr von der königl. Prüfungskommission in Anwendung des an die Arbeiten der ordentlichen Schüler der Realgymnasien angelegten Maßstabes die Reife zur Ergreifung eines wissenschaftlichen Studiums auf einer Hochschule zuerkannt; sie hat also das Abiturientenexamen mit gutem Erfolge bestanden — der erste Fall dieser Art in Würtemberg.

Virchowfeier. Prof. Virchow empfing am Montag abend, zum Vorabend seines siebzigsten Geburtstages, eine Abordnung der freisinnigen Partei des Reichstags und Landtags, in deren Namen der Abgeordnete Eugen Richter Glückwünsche überbrachte und als Ehrengabe eine silberne Säule, von dem Genius der Freiheit gekrönt und am Sockel mit allegorischen Figuren geschmückt, überreichte. — In Wien hielt gestern das medizinische Doktoren-Kollegium anläßlich des 70. Geburtstages Rudolf Virchows eine Festsitzung ab. Der Festredner Prof. Stricker feierte den großen Pathologen und wies auf die Begründung der Cellular-Pathologie durch Virchow hin. Auf Antrag des Prof. Rheder wurde ein Glückwunschtelegramm an den Jubilar abgesandt. Die medizinische Fakultät entsandte Prof. Meynert nach Berlin.

Elektrische Eisenbahnen. Auf einer Linie der französischen Staatsbahn sollen demnächst Versuche mit elektrischem Betrieb nach dem System des Ingenieurs Heilmann in Paris angestellt werden. Dasselbe weicht von dem bisherigen ganz wesentlich ab, indem der elektrische Strom nicht in einer feststehenden Station erzeugt und durch ober- oder unterirdische Leitung zugeführt, sondern auf dem fahrenden Zuge selbst hervorgebracht wird. Zu diesem Zwecke ist auf einem besonderen, auf zwei Schemeln ruhenden Wagen außer dem Kessel und der Dampfmaschine eine Dynamomaschine aufgestellt, welche ihren Strom an die auf den vier Achsen sitzenden Elektromotoren liefert; später soll jeder einzelne Wagen ebenso mit Elektromotoren versehen werden. Scheint diese doppelte Umformung der Energie auch sehr unökonomisch, besonders da das todte Gewicht durch die Dynamo und die Motoren beträchtlich erhöht wird, so behauptet der Erfinder, der Vortheil liege in der leichten Anpassung des rollenden Materials an die Krümmungen und Steigungen der Bahn und namentlich in der größeren Freiheit der arbeitenden Theile bei hohen Fahrgeschwindigkeiten, weil an den Motoren keine Kurbeln und Zapfen vorkommen und weil die ersteren systematisch um die Axen angeordnet sind und ihren Bewegungen leicht folgen, und glaubt zuversichtlich, eine Schnelligkeit von 140 bis 150 km in der Stunde erreichen zu können. Jedenfalls sind die angekündigten Versuche geeignet, großes Interesse nicht nur in der Fachwelt zu erregen.

Vereine und Versammlungen.

Versammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen Schulwesens.

Magdeburg, 12. Okt. [Eigenbericht.]

Die öffentliche Versammlung der seit Sonnabend hier tagenden Mitglieder des Vereins zur Förderung des lateinlosen Schulwesens wurde gestern mittag vom 1. Vorsitzenden, Hrn. Direktor Dr. Holzmüller, mit dem Hinweise eröffnet, daß diese Verhandlungen für weitere Kreise bestimmt seien. Hr. Rektor Dr. Hintzmann begrüßte im Namen des Zweigvereins Magdeburg die Erschienenen, wonach der Kommissar des kgl. Provinzial-Schulkollegiums, Hr. Prof. Kramer-Halle, das Wort ergriff, betonend, wie der Verein eine Sache in die Hand genommen, die sehr breite Schichten unseres Volkes interessiren müsse. Hr. Stadtschulrath Platen begrüßte die Versammlung namens der Stadt, wonach Hr. Direktor Holzmüller über „Das lateinlose Schulwesen und die Dezember-Konferenz“ sprach, etwa folgendes ausführend: Seit dem Jahre 1878 datirt die Frage der lateinlosen Schulreform, aber die betreffenden Anstalten verkümmerten an dem Mangel ihrer Berechtigungen. Die 70er Jahre mit ihren erhöhten Forderungen der Technik und Industrie ließen die bestehenden höheren Bürger- und Gewerbeschulen nicht mehr der Zeitforderung entsprechend erscheinen, weshalb eine abermalige Reform, leider ein theoretisches Kunstwerk, erfolgte. Trotz alledem gediehen diese reorganisirten Anstalten, bis Abg. Wehrenpfennig im Jahre 1877 seine vernichtende Kritik übte und infolgedessen ein Jahr später die alten wie neuen Gewerbeschulen aufgehoben und in 9klassige Oberreal- oder 6jährige höhere Bürgerschulen umgewandelt wurden. Als im Jahre 1882 durch Minister Goßler eine abermalige Revision erfolgte, da wurde auch das lateinlose Schulwesen sanktionirt. Die von Minister Maybach ertheilte Berechtigung wurde aber den Oberrealschulen wieder entzogen, weil die anderen Minister dieselben Zugeständnisse nicht ertheilten, und dieser Zeitpunkt bildet den Abschnitt des Herabganges dieser Schulen. Auf die vom Verein Deutscher Ingenieure eingebrachte Resolution, die dem Bedauern über diesen Schritt des Ministers Ausdruck gab, beschloß man zuständigerseits, daß fernerhin nur das gesammte Ministerium über derartige Berechtigungsertheilung oder -Entziehung verfügen solle. Dann kam die mit 24,000 Unterschriften versehene Sturmpetition, bis Kaiser Wilhelm II. die Angelegenheit durch Einberufung der Dezember-Konferenz selbst in die Hand nahm. Redner giebt nun Einzelheiten aus dieser Konferenz, der er selbst angehörte, bekannt und betont, daß die lateinlosen Schulen betreffs ihrer Berechtigungen in Zukunft nicht mehr so an die Wand gedrückt werden dürften wie bisher. Das einjährige Dienstrecht werde nicht mehr ersessen und die Oberrealschulen hätten nicht nur das wieder erworben, was sie verloren, sondern erhielten so viel, wie die Freunde dieser Anstalten kaum zu hoffen gewagt. Nur eine fehlende Berechtigung — die Zulassung zum Studium neuerer Sprachen — trenne sie noch vom Realgymnasium. In Zukunft werden auch die lateinlosen Schulen dieselben staatlichen finanziellen Unterstützungen wie die Gymnasien ꝛc. erhalten, und die betr. Lehrer den Gymnasiallehrern bezüglich der Gehälter gleichgestellt werden. Die herangekommene neue Zeit werde gleiche Werthschätzung zwischen humanistischer und realistischer Bildung herbeiführen.

Hr. Rektor Dr Hintzmann sprach hierauf über „Die Aufgaben des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens.“ Daß man einen Kampf gegen die Gymnasien und Realgymnasien führen wolle, sei eine falsche Auffassung, wohl aber sei das Zahlenverhältniß bezüglich der lateinischen und lateinlosen Anstalten ein zu abnormes, denn es beständen 8 mal so viel lateinische wie lateinlose Schulen. Der Verein ist ein sozialpolitischer in gewissem Sinne; er wünscht im Interesse des Vaterlandes, daß überall da, wo neue Schulen gegründet werden, es lateinlose sind. Die Ziele des Vereins sind 1. möglichst gleiche Werthschätzung der humanistischen und realistischen Anstalten herbeizuführen und die Lehrkräfte gleich zu stellen. Der Verein solle nicht ein Verein von lauter Lehrern, sondern von Leuten des Bürger- und Beamtenstandes sein, damit man die nothwendigen Bedürfnisse dieser Anstalten gründlich kennen lerne.

Hr. Oberrealschullehrer Dr Niemann-Halberstadt sprach dann über den Geschichtsunterricht auf den lateinlosen höheren Schulen, betonend, wie in die Unterklassen statt der Sagenstoffe mit ihren Greuelthaten ꝛc. besser der Geschichtsstoff vom Großen Kurfürsten gehöre. Die für Kadettenhäuser im Frühjahr herausgegebenen Lehrbücher beginnen mit der neuesten Zeit, die Anlage ist für das Alter der Unterstufe aber zu hoch, der Stoff zu umfangreich. Nach gründlicher Darlegung eines von ihm aufgestellten Planes zum Geschichtsunterricht betont er nochmals, weniger Werth wie bisher auf das Alterthum, mehr aber auf die neuere Geschichte, auf Kulturgeschichte, Erfindungen, Entdeckungen ꝛc. zu legen.

Nach diesem Vortrage sprach Oberlehrer Dr Schäfer-Hamburg über „Zweck und Ziel des französischen Unterrichts an der höheren Bürgerschule.“ Er forderte eine sprachlich-logische Schulung und stellte als Ziel dieses Unterrichts an höheren Bürgerschulen hin: Französische Werke gut lesen, verstehen und genießen zu können.

Nach herzlichen Dankes- und Abschiedsworten schloß der Hr. Vorsitzende die Versammlung.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 12. Okt.

Geehrte Redaktion!

Behufs Richtigstellung der wiederholt gegen die Thätigkeit der Stadtgärtnerei in Versammlungen von kommunalen Vereinen erhobenen Klagen bitte ich um Aufnahme folgender Zeilen: Die fehlenden Platanen auf dem Hallenmarkt sind erst im Spätfrühjahr und im Laufe dieses Sommers abgestorben, als kein Laubbaum mehr gepflanzt werden konnte. Gepflanzt werden diese Bäume in diesem Herbst. Akazien sind wegen der Brüchigkeit dieses Holzes und aus anderen gewichtigen Gründen für diesen Platz nicht geeignet. Auffallend war die sehr schnelle und starke Entwickelung der dortigen Platanen-Bäume, nirgends wurde bisher hier ein gleich starkes Wachsen beobachtet. — Für den Platz vor der Schule in der Taubenstraße sind erst in dem ab 1. April 1891 laufenden städtischen Haushaltplan die nöthigen Geldmittel vorgesehen, und diese Bäume werden nunmehr in diesem Herbst gepflanzt. — Schließlich sei noch bemerkt, daß es der Stadtgärtnerei keineswegs an der nöthigen Energie, wohl aber — und zwar leider allzusehr — an den nöthigen Geldmitteln fehlt. Im städtischen Etat sind für Unterhaltung der städtischen Promenaden-Anlagen 12,000 M. ausgeworfen; diese Summe darf nicht überschritten werden. Die Stadt Chemnitz, mit Halle ziemlich gleichstehend, wirft jährlich für Unterhaltung der dortigen, eine geringere Fläche bedeckenden und leichter zu bewirthschaftenden Anlagen 27,000 M. aus; die Stadt Mühlhausen mit etwa 30,000 Einwohnern sieht für die Unterhaltung ihrer Promenaden-Anlagen 10,000 M. jährlich vor. Der Werth der gegen die Leistungen der Stadtgärtnerei wiederholt erhobenen Klagen dürfte nach Angeführtem klar gelegt sein.

K.

Halle, 10. Okt.

An die Redaktion!

Wenn an und für sich die Zahlung im Kleinhandel durch Kupons (Zinsscheine) nicht gerade schön ist, ist doch eine Verausgabung dieser Scheine vor dem Fälligkeits-Termine geradezu ungesetzlich. In den letzten Tagen sind mir eine auffallend große Zahl solcher frühzeitig Getrennten in die Hände gekommen, wobei es sich um 1/4, 1/2 und 3/4 Jahr handelt; kürzlich sogar ein erst 1899 fälliger Schein! Dies veranlaßt mich, Sie zu bitten, im Interesse der Allgemeinheit auf diesen Mißbrauch zur Mahnung und Warnung hinzuweisen.

J. D.

*

Zinsabschnitte bilden kein gesetzliches Zahlungsmittel; es ist also niemand verpflichtet, solche Scheine in Zahlung anzunehmen. Wer noch nicht fällige Zinsscheine in Zahlung giebt und den Empfänger in den Glauben versetzt bezw. in dem Glauben beläßt, daß er es mit einem sofort verwerthbaren Papiere zu thun hat, macht sich des Betruges schuldig.

Die Red.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— **Berliner Adler-Bierbrauerei.** Hr. Karl Gregory theilt durch Rundschreiben mit, dass er die Berliner Adler-Bierbrauerei, Aktien-Gesellschaft, käuflich erworben hat und dieselbe unter der Firma »Brauerei Karl Gregory« fortsetzen wird. Wie erinnerlich, war die Adler-Bierbrauerei im Juni von Hrn. Julius Bötzow käuflich erworben worden, welcher für die Aktien einen Kurs von 125 Proz. bezahlt hat. Hr. Gregory, an den die Brauerei jetzt übergegangen ist, war Direktor der Gesellschaft und einer der Liquidatoren derselben.

— **Amerikanische Ernteziffern.** Chicago, 12. Okt. Nach dem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht wird der diesjährige Ernteertrag an Weizen auf 590,000,000 Bushels, an Mais auf 2,000,000,000 Bushels, an Hafer auf 725,000,000 Bushels geschätzt. Somit würde die bisherige amtliche Schätzung bei Weizen um 40,000,000 Bushels, bei Mais um 10,000,000 Bushels und bei Hafer um 25,000,000 Bushels überstiegen werden.

— **Zahlungseinstellungen.** In Odessa hat die Manufakturwaarenfirma Adlitzki & Rochberg mit über 360,000 Rubel Passiva die Zahlungen eingestellt. Lodz ist stark betheiligt; auch deutsche Firmen sollen in Mitleidenschaft gezogen sein.

— **Eisenbahn-Einnahmen.** Die Einnahmen der Dortmund-Gronauer Bahn betrugen im Sept. 159,693 M. (+ 16,836 M.).

Halle, 13. Okt. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) **Roggen-Langstroh** (Handdrusch) 2,00 M. **Maschinenstroh** 1,25 M. **Wiesenheu** bester Qualität 3,00 M. **Kleeheu** 3,25 M. **Torfstreu** 1,20 M.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Kämpe & Göhmann, Eisengiesserei	Braunschweig	Braunschweig	8.10.	10.11.	30.10.	1.12.
Otto Kühn, Kfm.	Fehrbellin	Fehrbellin	8.10.	26.10.	29.10.	29.10.
Joseph Schröder, Kfm.	Hagen W.	Hagen W.	7.10.	15.11.	4.11.	26.11.
Ernst Seume, Gutsbes.	Büschdorf	Halle S.	5.10.	20.11.	4.11.	15.12.
M. Abelmann, Kfm., i. Fa. C. Abelmann Sohn	Halle S.	Halle S.	7.10.	26.11.	23.11.	11.12.
Hch. Anthes, Kfm.	Hannover	Hannover	9.10.	9.11.	9.11.	21.11.
C. Schmidt, Sattlermstr.	Oschersleben	Oschersleben	8.10.	1.12.	3.11.	12.12.
Fr. Hilbrecht, Gastwirth	Sangerhausen	Sangerhausen	8.10.	6.11.	6.11.	6.11.
Herm. Hirsch, Kfm.	Würzburg	Würzburg	7.10.	30.10.	6.11.	13.11.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 13. Okt.

	Dividende für	Dividende %	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
4 % Hallesche Stadt-Obligat. 1882	—	—	1/4 u. 10	4	—
3½ % " " " 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95 B
3½ % " " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94,75 bz
3½ % Erfurter Stadt-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95 B
3½ % Halberstädter Stadtanleihe 1890	—	—	1/4 u. 1/10	3½	93,50 bz
3½ % Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	94,25 G
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	102 G
4 % Sächsische Provinzial-Obligat.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,75 G
3½ % " " "	—	—	do.	3½	—
3½ % Unstrut-Regul.-Obligationen	—	—	do.	3½	—
4 % Hyp.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	99 G
4 % Hyp.-Anl. d. Cröllw. A.-Pap.-Fab.	—	—	1/1 u. 1/7	4	97 G
4½ % Hyp.-Anl. Hall. Brauerei (Mich.)	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
4 % Hyp.-Anl. Gewerksch. Ludw. II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	95 G
4 % Hyp.-Anl. Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98 B
4½ % Sächs.-Thür. Braunk. Schldv.	—	—	do.	4½	102,50 G
4½ % Werschen-Weissenfels. Schldv.	—	—	do.	4½	102,75 G
Hallesche Bankvereins-Aktien	1890	9¼	1/1	5	159,50 G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien	1890	9	1/1	4	126 G
" " " " " La. B.	—	—	1/7	4	122,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1890/91	8	1/4	4	105 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1890/91	12½	1/8	4	116 G
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1889/90	16	1/10	4	127 B
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Aktien	1890	9	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.	1890	9	do.	5	—
Werschen-Weissenfelser Braunk.-Akt.	1890/91	11	1/4	4	171 G
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1890/91	6	1/7	4	86 B
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik	1890/91	3	1/4	4	99,50 bz
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1890/91	6	1/4	4	102 G
Hallesche Brauerei St.-Akt. (Mich.)	1889/90	5	1/10	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prioritäten	1889/90	6	do.	5	—
Aktien-Brauerei Feldschlösschen	1889/90	7	1/10	4	111 B
Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien	1890/91	7	1/7	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Akt. (Schäde)	1890/91	20	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1890	35	1/1	4	310 G
Hallesche Strassenbahn	1890	6	1/1	4	—
" " neue Aktien	—	—	1/7	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	1/7	4	150 G
Könnern, Malzfabrik-Aktien	1890/91	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1890/91	13	1/7	5	205 B
Niemberger Malzfabrik-Aktien	1890/91	0	15/8	4	95 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1890/91	0	1/6	4	—
Kuxe d. Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver.*	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe d. Konsolidirten Pfännerschaft*	—	—	fco.	fco.	196 G
Packhofs-Aktien*	—	—	fco.	fco.	260 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Börse zu Halle am 13. Oktober.

(Für einen Theil der Auflage aus der Morgen-Ausgabe wiederholt.)

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, besser, 220—231 M., fremder über Notiz. **Rauhweizen** 221—227 M. **Roggen**, fest, 240 bis 247 M. **Gerste**, beachteter, Brau- 178 bis 194 M., feinste über Notiz, Futter- 162—172 M. **Hafer**, ruhig, 152—165 M. **Mais**, amerik. Mixed —,— M. **Donaumais** 162—170 M. **Raps**, ohne Angebot, —,— M. **Rübsen** — M. **Erbsen**, Viktoria- 225—245 M. **Wicken** —,— M. **Kümmel**, ausschl. Sack, für 100 kg netto, 39—42 M. **Stärke**, einschl. Fass von 100 kg. Inhalt, per 100 kg netto, **Hallesche** prima Weizen- 48,50 bis 49,50 M., abfallende Sorten billiger, Maisstärke, einschliessl. Sack für 100 kg brutto bei sehr geringen Vorräthen, 36,50 bis 37,50 M.

Preise für 100 kg netto.

Linsen 30—42 M. **Bohnen** 18—20 M. **Mohn**, blau, 53,00—55,00 M., grau 46,00—48,00 M. **Futterartikel**, ruhig, **Futtermehl** 19,50—20,50 M. **Roggenkleie** 13,50—14,50 M. **Weizenschalen** 10,75—11,50 M., **Weizengrieskleie** 10,75—11,50 M., **Malzkeime**, helle, 11,50—12,00 M., dunkle 10,50—11,00 M., **Oelkuchen** 14—15 M. **Malz** 30,00—32,00 M. **Rüböl** 62 M. **Petroleum** 23,50 M. **Solaröl** 0,825/30 0 16,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., ruhig, **Kartoffel-** mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 51,80 M.

Getreide.

* **Berlin**, 12. Okt. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine behauptet. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 218—230 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 227 M., per diesen Monat 226,5 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 228 bez., April-Mai 231,5 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine fest. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 220—241 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 238 M., russischer —,—, inländischer —,—, per diesen Monat 239,75—240 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 233,5-234—233,75 bez., per April-Mai —,—.

Gerste per 1000 kg. Still. Grosse und kleine 160—210 M. nach Qualität. Futtergerste 160—176 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine behäuptet. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 155—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M. Pommerscher, preussischer, schlesischer und russischer mittel bis guter —,—, feiner —,—, per diesen Monat 162—,25 bez., per Okt.-Nov. 161,5 bez., per Nov.-Dez. 161,5—162—16,75 bez., per Dez.-Jan. —,—, per April-Mai —,—.

* **London**, 12. Okt (Schlussber. — Telegr.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,929, Gerste 15,492, Hafer 26,720 Qrts.

* **London**, 12. Okt. (Schlussber.) Weizen sehr fest, 1/2—1 sh. theurer als vorige Woche, besonders feinster englischer gefragt. Angekommener Weizen stetig, schwimmender weisser Weizen steigend und im allgemeinen fest. Schwimmende Gerste 1/4 sh. theurer. Gerste und Hafer stetig, ruhig.

Mehl.

* **Berlin**, 12. Okt. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt —— Sack. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,—, per diesen Monat, per Okt.-Nov., per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 32 M. bez.

* **Berlin**, 12. Okt. Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bez. Bessere Frage.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32—31,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg. br. inkl. Sack. Bessere Frage.

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße u. farbige) **Mk. 1.85** bis **11.65** — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Täglicher Eingang von Neuheiten in der Abtheilung für

Damen- und Mädchen-Confection. **J. Lewin,**

— Reiche Auswahl. — — Nur solide Stoffe. — — Niedrigste Preise. — Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911013041/fragment/page=0003

Nur für die mit nebenstehender **Schutzmarke** versehene und mit meiner Firma **Julius Meyer in Erfurt**

versiegelten Düten leiste ich **Garantie** für wirklich feinstes **unbedingt** rein gehaltenes Gewürz.

Nachdem das von mir nach dem seit **über 80 Jahren in Erfurt** und nahezu **30 Jahren in Thüringen, Anhalt** 2c. bewährten Rezept weiland Herrn Konditor **Wunder** hier zubereitete, **wirklich ganz vorzügliche**

feinste Musgewürz

in den letzten Jahren vielfach Nachahmung gefunden, habe ich dafür eine **Schutzmarke gerichtlich eintragen lassen** und ersuche ich alle meine geehrten Abnehmer, welche das **bisher gewohnte Gewürz** wünschen, in **ihrem eigensten Interesse** darauf zu sehen, daß Sie **nur mit obiger Schutzmarke** versehene und mit **meiner Firma versiegelte Düten** erhalten. Das Gewürz ist in Düten à 15, 25 und 50 Pfg. bei nachstehenden Herren stets frisch zu haben:

Aug. Apelt, **Carl Barkefeld**, **F. Beerholdt**, **Ernst Beyer**, **Düben & Herrmann**, **Aug. Fahlberg**, **F. W. Gläser**, **Herm. Hartick**, in Halle.

Ferd. Hille, **J. H. Kaufmann**, **J. G. Krause**, **Julius Kegel**, **Ernst Tarlatt**, **Ernst Voigt**, **F. H. Weber**, **H. C. Werther & Co.** in Halle.

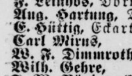
A. Reichardt jun., Giebichenstein.

Wilhelm Lindrath, Ahlsdorf.
Georg C. Günther, Allstedt.
Ehrich Zetermann, Alsleben.
Ed. Roensch, Aschersleben.
C. L. Stäbe, "
C. Günther, Asendorf.
A. Spangenberg, Baalberge.
Theod. Berger, Ballenstedt.
A. Spangenberg, "
F. Butzmann, Beesenlaublingen.
Emil Schilling, "
F. H. Nette, Beesenstedt.
L. Böhler, Bernburg.
Friedr. Dolge, "
H. Keferstein, "
Th. Pichier, "
Friedr. Reupsch, "
P. Spieler, "
Aug. Vogelhaupt "
Paul Winkler, "
J. G. F. Werther, Bibra.
G. Prater's Nachf., "
Otto Siebig, Brehna.
Albert Blume, Calbe a/S.
L. Hannemann Nachf. "
Louis Kühne, "
Franz Messow, "
Alb. Spengler, "
Herm. Brandt, Cönnern.
Louis Hause, Cörmigk.
Eugen Richter & Kern, Cöthen.
O. Hinzemann, "
Aug. Frenfel, "
Carl Siele, Croitzen a/Elster.
Reinh. Müller, Delitzsch.
A. Blume, Dessau.
F. Leinhos, Dornburg.
Aug. Hartung, Dröbel.
E. Hüttig, Eckartsberga.
Carl Mirus, "
W. F. Dimmroth, Eilenburg.
Wilh. Gehre, "
F. W. Böning, Eisleben.
P. Glendenberg, "
Fr. Hoffmann, "
Otto Hünichen, "
C. A. Feucker, Frauenprießnitz
C. Dietrich, Freyburg a/U.
C. Förster Nachf. "
C. Senf's Wwe, "
E. Wiegand's Nachf., Gernrode.
H. Walther, Groß-Osterhausen.
C. F. Boas, Güsten.
Th. Friesleben, "
H. Schimpf, Halberstadt.
L. Aug. Drascher, Hecklingen.
M. A. Dammann, Hettstedt.
Rud. Angermann, Hohenmölsen.
Gustav Raunhardt, Hornburg.
Herm. Ebhardt, Jena.
Carl Döhler, "
Curt Rüffer, "
A. Beut, "
Carl Röhr, Camsdorf-Jena.
A. Longolius, Kahla.
Wilh. Apitzsch, Kösen.
Julius Völker, Könitz.
W. Fuhrwerk, Latdorf.
F. H. Langenberg, Lauchstädt.
Louis Adam, Leopoldshall.
Fr. Funke, Leimbach b. Mansfeld.
H. G. Rosenberger, Leutenberg
Robert Simon, Lochau.

Ernst Kof, Lützen.
Braunsdorf & Münchhoff, Magdeburg.
F. Schünemann, Mansfeld.
Wilh. Schütze, "
Wilh. Voigt, "
Friedr. Neuber, Meisdorf a/H.
Bernh. Fritsch, Merseburg.
F. G. Kundt, "
Heinr. Schulze jun. "
Otto Zachow "
R. Barthel, Nebra a/U.
W. Kloß' Wwe "
H. Harth, Nienburg a/S.
Wilh. Schröter, "
G. Rose, "
W. F. Hoffmann, Oberröblingen an der Helme.
J. Soff, Oberröblingen a/See.
A. L. Sommerlatte, Oranienbaum.
Franz Kühlhorn, Osmarsleben.
H. Conrad, Kl.-Paschleben.
Albert Haardt, Oberpeißen.
Franz Wittig, Unterpeißen.
Franz Eichholz, Kl.-Poley.
Aug. Niemann, "
Chr. Bring, Preußlitz.
C. Beukenstein, Quedlinburg.
R. G. Fahlberg, "
J. Heine, "
Eduard Lerche, "
F. W. Schmidt, "
B. Bernstein, Querfurt.
M. Haverland, "
F. Schneidewind, "
R. Hennig, Radegast.
Herm. Lerche, "
Oscar Schröter, Roitzsch.
Herm. Geiling, Rockau.
Eduard Schmidt, Roßla a. Harz.
F. G. Bittekow, Roßlau a. Elbe.
K. F. Löblich, Roßbach.
H. Dicksken, Roßleben.
F. C. Meitz, "
B. Füchsel, Saaleck.
R. Eckstein, Sangerhausen.
M. Lüttich jun., "
C. O. Lorenz, "
Emil Thiem, "
Georg Lincke, Sandersleben.
Carl Voigt, Schafstedt.
Otto Buchmann, Schildau.
Franz E. Hüthig, Schkeuditz.
A. Zacharias, Schraplau.
F. A. Tribius, Siersleben.
M. E. Fischer, Staßfurt.
W. Balke & Co., "
B. A. Kolbmüller, Stößen.
C. Siebecke, Teutschenthal.
Apoth. **Teusch**, Uhlstädt.
Feodor Stoye, Wettin.
Gustav Lohse, Weißenfels.
Ad. Gerlach, Wiehe.
Fr. Stutzbach's Ww., "
R. L. Kraatz, Wittenberg.
Gebr. Toepel, "
O. Wollschläger, "
Franz Herrfurth, Wörmlitz.
L. Warthemann, Wulfen.
F. W. Knade, Zahna.
Ed. Hage, Zerbst.
Ad. Unger, "

Weitere Verkaufsstellen werden gern **errichtet** und ersuche ich die Herren Kaufleute, besonders an denjenigen Orten, wo sich noch keine Niederlage dieses Gewürzes befindet, sich **schleunigst an mich** oder an meine Haupt-Depots: Herren **Düben & Herrmann** in **Halle a/S.**,
" **August Vogelhaupt** in **Bernburg**,
" **Braunsdorf & Münchhoff** in **Magdeburg**
zu wenden. Referenzen erbeten.

Julius Meyer in Erfurt.



Freitag den 16. Oktober cr. steht ein großer Transport

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstraße 1a.

Grosse Gewinn-Ziehung der

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

am 20. October cr. und den folgenden Tagen.
5810 Gewinne = Mark 240000 Werth.
Haupttreffer: 50000 M. 20000 M. 10000 M. 6000 M. 5000 M. 5 à 3000 M. etc.
Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.
Als Brief-Adresse genügt: **Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.**
Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Möbel-Fabrik und Magazin
von

Heinrich Schurig,

Neustadt 3, an der Moritzkirche,
empfiehlt sein großes Lager **selbstgefertigter eleganter**, sowie auch **einfacher Möbel in allen Holzarten.**
Eigene Tapezier-Werkstatt. **Billigste Preise.**

Vorzeiger dieses erhält 3% Rabatt.

Der Wirthin Stolz!

'ne Wirthin hat 'nen Studio
Als Miether mal gehabt,
Der hatte seine Miethe nie
Am Ersten prompt berappt!
Doch diesen Ersten trat er an,
Bezahlte auf der Stell'
Und war gekleidet elegant
Mit einem Anzug hell!
„Ha," rief die Wirthin, doch er sprach:
„**Gold-Achtundvierzig**" hat
Bekleidet mich und mir gespart
Zur Miethe hier den Draht!"

Herren-Anzüge von 10 Mk. an, hochfeine von 15 Mk. an, Herren-Paletots von 10 Mk. an, Schuwaloffs, elegant, von 10 Mk. an, Mode-Paletots von 14 Mk. an, Herren-Hosen von 3 Mk. an, Nouveautés von 5 Mk. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 Mk. an, Hosen u. Westen von 7 Mk. an, modernste von 9 Mk. an, Braut-Anzüge in Tuch u. Kammgarn von 25 Mk. an, sehr gute von 33 Mk. an, Knaben-Anzüge und Paletots von 2,50 Mk. an, Herrenwesten von 2 Mk. an.

Große Auswahl in Arbeitersachen.

Etablissement besserer
Herren- und Knaben-Garderoben

„Goldene 48"

1. Et. Gr. Ulrichstr. 48. 1. Et.

Reelle Bedienung. Feste Preise.

Watten,

grau	per Dtzd.	6 / 1,25	10 Loth / 2,20	
braun	" "	6 / 1,80	8 Loth / 2,40	
schwarz	per Dtzd.	8 Loth / 3,00		
1/2 weiss	" "	6 / 1,65	12 Loth / 3,25	
Ia. weiss	pr. Dtzd.	4 / 1,80	6 / 2,40	8 Loth / 3,00
grau Stepprock-Watte				pr. Pfd 55 Pfg.
weiß	"			" p. Pfd. 80 ₰.
Ia.	" "			" " " 1,00

Lose Baumwolle,

1/2 weiss	per Rolle	8 / 14	10 Loth / 18 1/3 Pfg.
braun	" "	10 / 23 1/3	12 Loth / 28 Pfg.
Ia. weiss	" "	12 Loth / 36 Pfg.	

Isenthal & Co.,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 31.

Verband-Watte
pr. Pfund Ia. 1,60 IIa. 1,30
Isenthal & Co.

Anker-Cichorien ist der beste.

Gr. Ulrichstr. 26. **Hugo Nehab** Gr. Ulrichstr. 26.

Specialgeschäft der Gummi- u. Wachstuchbranche,
empfiehlt in großer Auswahl:

Gummi-**Tischdecken**
Gummi-**Regenmäntel** für Herren u. Damen,
Gummi-**Schuhe** für Herren, Damen und Kinder,
Gummi-**Bettunterlagsstoffe. Reste** stets vorräthig.
Gummi-**Bälle**,
Gummi-**Puppen**,
Gummi-**Wäsche**,
Gummi-**Schläuche**,
Gummi-**Schürzen**.

Wachstuch für **Tisch** und **Fußboden** in großer Auswahl.
Ledertuch in **schwarz** und **farbig**. **Jetschmucksachen.**
Großes Fabriklager in **französischen Lackwaaren** mit **japanesischer Malerei** oder eingelegten **Perlmutter** wie:
Obstteller u. **Schüsseln, Handschuhkasten, Serviettenringe, Etagèren, Schmuckkasten, Theebüchsen** und viele andere Gegenstände, welche sich besonders für Gelegenheitsgeschenke eignen.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geehrten Nachbarn und Freunden die ergebene Mittheilung, daß ich **Steinweg 45** ein **Viktualien-Geschäft** eingerichtet habe.
Um gütige Unterstützung bittet **G. Scholz.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochwohllöbl. Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich **Dienstag den 13. d. Mts.**

Alter Markt 30

ein **Geschäft** von
Elfenbeinmasse- und Terracotta-Figuren
eröffne. Mich bei Bedarf bestens empfohlen haltend hochachtungsvollst
Pietro Cardosi, Figuren-Fabrikant.

Geschäfts-Verlegung.

Max A. Müller, Weinhandlung,
Nicolaistraße 10b (Forelle),
am Kleinschmieden.

Ausverkauf.

Ich verkaufe den **Rest** meines Waarenlagers noch billigst
Gr. Märkerstraße 24
im Hause des Herrn Kaufmann **Franz.**
A. Heidenreich Nachf.,
Gr. Märkerstraße 24.

Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8- und 14karätig Gold, à Paar von **8 Mark** an bis **30 Mark.** Alle gangbaren Größen **stets** vorräthig. Gravirung gratis.
F. R. Tittel,
Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie-waaren-Fabrik,
Liebenauerstraße 25.

Ausverkauf

wegen Mangel an Platz.
Große Auswahl in Kameelhaar-, Schlaf-, Sopha-, Reise- und Pferdedecken sowie Deckenstoffe, Segeltuch-Pferdedecken, Segeltuchplanen und Friese in allen Gattungen und bester Qualität empfiehlt
G. A. Weisflog,
Decken-Fabrikant,
Leipzig, Gr. Fleischergasse 7.
Proben werden franco zugesandt.

Geldschränke,

Stahlpanzer verkauft **sehr billig Cigarrenhdlg., Merseb.-Str. 42.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.
[Mit 2 Beiblättern.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911013041/fragment/page=0004